

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

siehe Steckbrief „Igel“



Bild: Igelzentrum

1. Maßnahme Laubhaufen

Zeitpunkt für Umsetzung

Laubhaufen können aufgrund des natürlichen Jahreszeitenwechsels nur im Herbst angelegt werden und sind somit nur saisonal für einen Winter bzw. Frühling verfügbar.

Anlegen – was ist zu tun?

Ein Laubhaufen ist eine äußerst simple und gleichzeitig sehr effektive Biodiversitätsmaßnahme, mit der eine Vielzahl an Arten unterstützt werden kann. Im Herbst sammelt sich genügend Laub auf freien Flächen an, das mit Hilfe eines Rechens einfach zu einem Haufen geformt werden kann.

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

- Laubhaufen werden in windgeschützten und bestenfalls weniger stark genutzten Bereichen der vorhandenen Fläche angelegt. Ist ausreichend Laub verfügbar, können auch mehrere Haufen an unterschiedlichen Plätzen angelegt werden, sie bilden dann sogenannte Trittsteine.
- Die Lage der Laubhaufen ist entscheidend: Haufen können in geschützten und trockenen oder in feuchteren Bereichen liegen. Je nach Lage finden unterschiedliche Tierarten geeignete Überwinterungsmöglichkeiten. Igel mögen es eher trocken.
- Um den Laubhaufen möglichst attraktiv für kleine Säugetiere (z. B. Igel) zu gestalten, eignen sich Spalthölzer, die im rechten Winkel übereinander gestapelt werden und so einen Hohlraum bilden, der als geeigneter Zufluchtsort für zahlreiche Tiere dienen kann. Dies sorgt auch dafür, dass das Laub nicht nach und nach zusammengepresst und somit für Igel und andere Bewohner undurchdringbar wird.
- An besonders feuchten Standorten empfiehlt es sich, Reisig – also getrocknete Äste oder Nadeln von Nadelbäumen – unterzumischen, da trockenere Schlafplätze bevorzugt werden.
- Die gestapelten Hölzer können anschließend großzügig mit Laub bedeckt werden. Je dicker die Laubschicht aufgetragen wird, desto besser ist der isolierende Effekt für die Bewohner.



Bild: Igelzentrum



Bild: Igelzentrum

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen



Bild: Igelzentrum

- Damit das Laub nicht beim kleinsten Windstoß weggeweht wird und der Laubhaufen durch zusätzliche Strukturelemente mehr Festigkeit bekommt, können auch kleine Äste untergemischt (siehe auch Biodiversitätsmaßnahme Totholz) bzw. der Laubhaufen im Schutz einer Hecke oder einer Mauer errichtet werden.
- Es ist ratsam, den Laubhaufen nicht über einer Mulde anzulegen, da sich dort Regenwasser sammeln kann.
- Noch ein Tipp bei großen Laubmengen: Verteilt man gesammeltes Laub auf Beete, dient es als Schutz für Pflanzen in der kalten Jahreszeit und als organischer Dünger im nächsten Frühjahr.
- Achtung: Igel sollten nicht gefüttert werden! Eine Ausnahme ist gegeben, wenn im Spätherbst Jungtiere gefunden werden, die noch nicht das für den Winterschlaf nötige Gewicht von 500 g auf die Waage bringen. Sollte im Frühling das Wetter sehr schlecht sein, ist Zufüttern auch erlaubt. In diesen Fällen kann man Katzen-, Hunde- oder spezielles Igelfutter (keine Milch!) anbieten.

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

Laubblas- und Laubsaugergeräte

Sobald das erste Laub von den Bäumen fällt, kommen oft Laubsauger und Laubbläser zum Einsatz. Doch diese vermeintlichen Hilfsmittel stellen nicht nur für Laubhaufenbewohner eine unmittelbare Gefahr dar. Ihre Lautstärke von über 100 Dezibel macht sie auch für Menschen zu einem echten Gesundheitsrisiko. Durch den Laubbläser werden überdies Parasiten, Bakterien und Viren vermehrt in die Luft gewirbelt. Verbrennungsmotoren der Geräte stoßen zudem gesundheitsschädliche Abgase (Kohlenwasserstoffe, Stickoxide, Kohlenmonoxid) aus und leisten einen negativen Beitrag zum Klimawandel. Noch schlimmer kommt es für viele Kleinstlebewesen wie Spinnen, Insekten und andere Wirbellose, die von Laubsaugern eingesaugt und getötet werden – und auf diese Weise auch aus den Nahrungsnetzen ausscheiden. Eine händische Entsorgung des Laubs mit Hilfe von Rechen und Harken ist daher sehr empfehlenswert.

Pflegemaßnahmen

Ist der Laubhaufen gut befestigt und in einem geschützten Bereich angelegt, sind vorerst keine weiteren Pflegeschritte notwendig. Man kann sich somit ganz dem Beobachten der Bewohner widmen – um sie nicht aufzuschrecken, sollte man sich aber vorsichtig und nur bis auf einen gewissen Abstand nähern.

Nach dem Winter sollten die Laubhaufen noch eine Weile liegen gelassen werden, da manche Tiere ihr Quartier auch dann noch verwenden, wenn die Temperaturen höher werden. Beim Entfernen sollte daher sehr behutsam vorgegangen werden, da von außen meist nicht erkennbar ist, welche Tiere sich eingemietet haben. Möglicherweise können sichtbare Spuren wie Fußabdrücke, Kot oder Speisereste gefunden werden, die Hinweise auf die jeweiligen Bewohner geben. Mit einem Igeltunnel kann nachgewiesen werden, ob sich dieser Insektenfresser im eigenen Garten aufhält. Nebenbei können die ermittelten Daten auch an die Universität für Bodenkultur gemeldet werden (siehe <http://igelimgarten.boku.ac.at>).

Mitte April bringen Igel ihren Nachwuchs zur Welt, weshalb in dieser Zeit äußerste Vorsicht beim Entfernen von altem Laub geboten ist. Kleinere Bewohner wie Amphibien, Reptilien und auch Insekten können sogar Reste des Laubhaufens noch als Unterschlupf nutzen.

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

Alternative für Igel: Igelhaus

Neben dem Laubhaufen gibt es auch andere Möglichkeiten, wie Behausungen für Igel gestaltet werden können. Sie können dann auch als Sommerquartier oder Jugendstube genutzt werden, allerdings ist der Nutzen für andere Lebewesen nicht im selben Ausmaß gegeben wie bei Laubhaufen. Zum einen können spezielle Ton-Behausungen gekauft werden (Igelkuppel aus Holzbeton mit Isolierboden für 70-80 €). Diese können mit Holzwolle, Laub oder anderen Naturmaterialien ausgestopft werden und bieten auf diese Weise Unterschlupf. Zum anderen gibt es Bauanleitungen, wie mit relativ wenig Aufwand und Kosten ein Igelquartier selbst hergestellt werden kann, z. B. aus einer alten Weinkiste. Das Igelhaus sollte wettergeschützt aufgestellt und mit einem leicht überstehenden Schrägdach versehen werden, wodurch es besser vor Feuchtigkeit geschützt ist. Außerdem ist ein verwinklelter Eingang wichtig, um die kleinen Säuger vor Räubern wie Hunden oder Füchsen zu schützen. Im Internet lassen sich unterschiedliche Bauanleitungen zu Igelhäusern finden:

- www.igelzentrum.ch/images/Doc/igelhaus_druck.pdf
- www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/naturerleben/141030-nabu-bauanleitung-igelhaus-missiongruen.pdf



Bild: Angelika Schöbinger-Trauner

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

2. Wert für die Biodiversität

In heimischen Städten, Parks und sogar in den eigenen Gärten wird vorhandenes Laub sehr oft als ärgerliches Herbstphänomen angesehen und so schnell wie möglich entfernt. Denkt man allerdings an einen natürlichen Laubwald, so gibt es dort weder Rechen noch Laubblasgerät, um die abgefallenen Blätter zu entfernen.

Wenn im Spätherbst die Blätter der Laubbäume bereits ihren Farbwechsel von grün auf rot, gelb oder braun vollzogen haben, beginnt die Zeit, in der große Mengen an Laub den Waldboden bedecken. Sind die Blätter von den Bäumen abgefallen, vollzieht sich in der Streuschicht der Abbau der Blätter als organisches Material – Nährstoffrecycling zu neuem Waldboden inklusive. Gleichzeitig erfolgt der Abbau von Schadstoffen, die sich im Laufe des Lebens in einem Organismus ansammeln. Eine vielfältige Strukturierung innerhalb eines Lebensraums unterstützt die unterschiedlichen Bedürfnisse einzelner Arten und somit auch die lokale Artenvielfalt. Der Wind sorgt naturgemäß dafür, dass sich das Laub an bestimmten Plätzen im Wald zu Laubhaufen aufhäuft und so auf natürliche Art Unterschlupf und Rückzugsmöglichkeit für



Bild: Mirko Graul_shutterstock

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

viele Tiere bietet. Durch das Auffüllen und Liegenlassen von Laubhaufen im eigenen Garten (siehe Bild auf Seite 7 vom NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V.) steht für viele kleine Organismen ein zusätzlicher Lebensraum und Rückzugsort zur Verfügung, wodurch die gesamte Biodiversität im Garten erhöht wird.



Bild: NABU/Eric Neuling

3. Wer profitiert von Laubhaufen?

Im bodennahen Bereich eines Laubhaufens sind viele Lebewesen mit der Verarbeitung und dem Abbau organischen Materials beschäftigt und finden so neben einem geeigneten Lebensraum auch ausreichend Nahrung. Zu diesen Lebewesen zählen vor allem viele wirbellose Tiere wie Schnecken, Regenwürmer, Spinnentiere, Asseln, Ameisen, Käfer und deren Larven. Auch Pilze, Algen und Bakterien sind an den Abbauprozessen im Laubhaufen beteiligt und Teil der Artenvielfalt unter der Laubschicht. Die herabgefallenen Blätter werden von diesen Bodenlebewesen zersetzt und in wertvollen Humus umgewandelt. Die darin enthaltenen Nährstoffe können wiederum von Pflanzen aufgenommen werden, die damit ihr Wachstum und die Ausbildung neuer Triebe und Blätter vorantreiben.

Biodiversitätsmaßnahme Laubhaufen

Je nach Standort eines Laubhaufens ergeben sich unterschiedliche Zusammensetzungen von Arten, die von der Art des Naturraums und der Höhenstufe abhängig sind. Das Zusammenspiel zwischen den Bäumen als Produzenten von Laub und anderen Materialien (z. B. Früchte und Holz), den Tieren als Konsumenten, also jenen Lebewesen, die sich von den produzierten Dingen ernähren, und den Zersettern, die tote organische Rückstände wieder in für Pflanzen verwertbare Stoffe wie Kohlenstoff, Wasser oder Salze umwandeln, führt zu einem geschlossenen Nährstoffkreislauf. Ohne diesen funktionierenden Kreislauf wäre die Erneuerung des Waldes und des Bodens nicht vorstellbar, aber auch für den Boden im Garten ist er von großer Bedeutung.

Als Paradebeispiel für die Nutzung von Laub- und Reisighaufen innerhalb der Säugetiere gilt der Igel (siehe Steckbrief). Dieser Insektenfresser ist im Spätherbst auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft für die kalte Jahreszeit und hält sich gerne in Laubhaufen auf, da dort Wärme gut gespeichert wird. Aber auch die Spitzmaus fühlt sich hier wie zu Hause.

Neben diesen Säugetieren finden auch Reptilien oder Amphibien wie Erdkröte oder Laubfrosch Zuflucht und teilen sich das Winterquartier mit einer Fülle an Insekten, Spinnen und anderen Wirbellosen, die ebenfalls vor der Kälte fliehen. Diese kleinen Mitbewohner werden von den Räubern auch gerne verspeist. Auch für Vögel, auf deren Speisekarte Insekten stehen (z. B. Rotkehlchen und Zaunkönig), sind Laubhaufen deswegen eine wahre Schatzkammer an Leckerbissen.